



Billy Bragg ist so etwas wie ein moralischer Fels in der Brandung aus Gier, Eitelkeit und Egoismus. Der 50-Jährige aus Barking in der britischen Grafschaft Essex hält nach wie vor Solidarität, Verantwortung und Hilfsbereitschaft für die wichtigsten menschlichen Tugenden.

Von Michael Fuchs-Gamböck
Fotos: Wiggy und Anthony St. James

Die Gitarre als Heilbringerin

Das erzählt er aber nicht nur großmäulig in Interviews. Nein, Bragg hat diese Tugenden fest in seinen Alltag integriert. So hat der „ewige Protestsänger“, wie er sich selbst definiert, etwa im Februar letzten Jahres die Initiative „Jail Guitar Doors“ (benannt nach einem alten Song von The Clash) ins Leben gerufen. Ziel dieser Vereinigung: die Beschaffung von Gitarren für Gefängnisinsassen in ganz England.

Unterricht im Gefängnis

„Bislang konnten wir von Spendengeldern 75 akustische Gitarren für acht verschiedene Knäste kaufen“, freut sich Bragg. „Ich bin von der Kraft dieser Idee überzeugt, denn ich glaube an die Gitarre als Heilbringerin. Wer auf ihr spielt, kann die Welt um sich herum vergessen, so mies die aktuellen Umstände auch sein mögen. Wer Musik macht, dem hilft sie, ein besserer, friedlicherer Mensch zu werden. Britische Gefängnisse sind komplett überfüllt, dadurch steigt das Aggressionspotenzial. Vielleicht kann ich mit meiner Initiative zumindest ein bisschen dazu beitragen, die Insassen zu sensibilisieren.“ Und damit ihre neuen Besitzer nicht nur planlos auf ihren Instrumenten herumklampfen, erteilt Bragg ihnen Unterricht, so oft sein Zeitplan es zulässt.

In den nächsten Monaten wird er diesem Engagement allerdings eher selten frönen können, denn Bragg hat eine Menge vor. Da ist zunächst das aktuelle Album „Mr. Love & Justice“, das es zu bewerben gilt: ein ruhiges, hübsch schillerndes Kleinod. „Ich habe dieses Mal ausschließlich akustische Instrumente zum Einsatz gebracht“, erzählt Billy über den Entstehungsprozess. „Meine Band war von dieser Entscheidung zunächst überrascht, danach aber total begeistert. Eine rein akustische Platte schafft ein hohes Maß an Intimität, dadurch kommt man als Künstler näher an den Hörer ran. Und da mir auch dieses Mal die Texte wieder genauso wichtig sind wie ihre musikalische Verpackung, habe ich einen solch intimen Rahmen geschaffen.“

Kraftvolle Worte

Billy Braggs Scheiben tragen – gerade weil die Texte im Zentrum des Geschehens sind – nicht umsonst Titel wie „Worker’s Playtime“ oder „Talking With The Taxman About Poetry“. „Ich wusste stets, wohin ich gehöre. Mein Platz ist bei den einfachen Leuten“, erklärt Bragg seine Konditionierung. „Und weil ich will, dass es meiner Umgebung so gut wie möglich geht, setze ich mich für ihre Belange ein. Mit kraftvollen Worten.“ Auf der aktuellen Scheibe handeln die Verse von der kleinsten Zelle der Gesellschaft wie vom großen Ganzen: „Ich decke darin gewissermaßen meine beiden existentiellen Leidenschaften ab: die Liebe zur sozialen Gerechtigkeit sowie die Liebe zu Frau und Familie.“

Aus diesem Ansatz heraus hat er auch das Buch „The Progressive Patriot“ geschrieben, ein Buch über Patriotismus von links. „Ich sehe mich heute als linker Patriot“, definiert er seine politische Gesinnung. „Nur als Sozialisten wie in



Aktuelle CD:

Billy Bragg
„Mr. Love & Justice“

den 70ern und 80ern würde ich mich nicht mehr bezeichnen. Der Sozialismus starb, als 1989 die Berliner Mauer fiel. Die Kapitalisten haben inzwischen auf ganzer Linie gesiegt. Ich kämpfe heute nicht mehr gegen sie, nur mehr gegen meinen Zynismus. Weil ich weiter an Werte wie Menschlichkeit, Toleranz und Hoffnung glauben möchte.“

Revolution mit der Gitarre

Und damit sind wir erneut bei der Gitarre angekommen, „dem kleinen Helfer“, wie Bragg von ihr schwärmt, „um meinen Idealen Ausdruck zu verleihen, meine Worte zu untermalen. Ich war ja nie ein sonderlich guter Spieler, der bin ich bis heute nicht. Schließlich begann ich Ende der 70er meine „Karriere“ in einer Punk-Band, da musste man nichts drauf haben. Nein, die Gitarre liefert mir Rhythmus und schlichte, eingängige Melodien. Nur sie ermöglicht mir, dass ich mit der Menschheit kommunizieren kann. Ohne sie wäre ich viel zu schüchtern um zu sozialer Veränderung aufzurufen.“ Und dann lächelt Billy Bragg nochmals ein wenig linkisch, ehe er hinzufügt: „Doch, der Gedanke gefällt mir: Mit der Gitarre zur Revolution aufrufen. Ist sicher besser, als wenn das mit Panzern oder Gewehren passiert. Aber ob es hilft?“ ■



Label: Cooking VI (Indigo)

*Wer Musik macht,
dem hilft sie, ein
besserer, friedlicherer
Mensch zu werden.*